

Cecily von Ziegesar

GossipGirl

Träum doch einfach weiter

Aus dem Amerikanischen von
Katarina Ganslandt



*Sie ist ganz Alice im Wunderland und in
Auftritt und Allüre eine hübsche Mischung
aus der Roten Königin und einem Flamingo.*

TRUMAN CAPOTE

gossipgirl.net

themen ◀ zurück weiter ▶ eure fragen antworten

erklärung: sämtliche namen und bezeichnungen von personen, orten und veranstaltungen wurden geändert bzw. abgekürzt, um unschuldige zu schützen. mit anderen worten: mich.

ihr lieben!

seit ungefähr fünf minuten ist es amtlich: der sommer ist da und in den straßen manhattans beträgt die temperatur nach letzten messungen schon jetzt 38 °C. zum glück dürfen wir unsere geradezu pervers hässliche blau-weiß gestreifte sommerschuluniform endlich abstreifen – und zwar für immer. hip hip hurra! okay, vielleicht entscheiden wir uns ja, sie für unsere erste halloweenparty an der uni noch mal hervorzukramen: schließlich wird beim anblick von mädchen in schuluniform jeder mann zum stier!

es war mehr als schwierig, die schulzeit als perfekte gratwanderung zwischen abfeiern, shoppen, lernen, abfeiern und shoppen zu überstehen und dabei immer mit der anmut und grazie aufzutreten, die uns einen platz an den besten universitäten des landes sichern sollte. aber wie unsere abschlusszeugnisse – und unsere abschlussgeschenke (*wrumm wrumm wrumm!*) – beweisen, haben wir diese herausforderung mit bravour gemeistert.

falls ihr das letzte jahr fernab der welt der reichen und schönen verbracht habt und es nicht wisst: wir haben das feiern genauso perfektioniert wie das shoppen, und nachdem wir uns eine komplett neue sommergarderobe zugelegt haben, sind wir nunmehr bereit, uns ganz den wonnen des *dolce far niente* hinzugeben. ihr müsst euch nicht schämen, es zuzugeben – ihr wünscht euch doch alle, ihr wärt wir. wir sind die mädchen, die in süßen sommerkleidchen von marni und ist-doch-egal-ob-wir-sie-verschleiben-flipflops von jimmy choo durch manhattan flanieren. wir sind die seit-den-osterferien-auf-st-barts-dauergebräunten jungs, die sich auf der dachterrasse des mets mit tanqueray tonic aus silbernen flachmännern elegant die kante geben. der sommer ist gekommen, und schulstress ist ein wort, das in unserem aktiven wortschatz endgültig nicht mehr existiert. die nächsten elf wochen widmen wir uns ausschließlich den wichtigen dingen des lebens: liebe, sex, skandale und stargeflüster. apropos ...

das berühmteste mädchen der stadt wird voraussichtlich sogar noch berühmter

eine lokale legende ist sie schon jetzt, aber wird sie in nicht allzu ferner zukunft ganz neue höhen des ruhms erklimmen? wird ihr foto das cover von vanity fair zieren? werden ihre füße bei filmpremieren über den roten teppich wandeln? gut möglich ist es jedenfalls. **S** hat nämlich den einzigen ferienjob an land gezogen, der sich wirklich auszahlt: eine hauptrolle in einer großen hollywoodproduktion unter der regie des möglicherweise völlig geistesgestörten avantgardefilmkünstlers ken mogul. und jetzt haltet euch fest: an ihrer seite spielt kein geringerer als der unwiderstehliche goldbartstoppelige

megastar **T**. schmach. wenn bei **S** alles so läuft wie gewohnt, wird er wohl auch bald in ihrem privatleben die männliche hauptrolle übernehmen. hach, manche leute haben eben einfach immer glück.

obwohl bisher alle davon ausgingen, dass **B** die rolle bekommt, hat sie im konkurrenzkampf mit ihrer besten freundin anscheinend doch den kürzeren gezogen... wieder mal. vielleicht hat sie sich inzwischen schon daran gewöhnt oder ist so hingebungsvoll damit beschäftigt, sich mit ihrem unverschämt attraktiven neuen freund im claridge's hotel in london auf den perfekt gebügelten blütenweißen laken aus feinster ägyptischer mako-baumwolle zu wälzen, dass es ihr egal ist. ja, richtig. ihre turbulente liebesaffäre mit dem schneidigen englischen lord **M** wird fortgesetzt, allerdings haben die beiden den schauplatz gewechselt und lieben sich derzeit in swinging london statt hier im big apple. ich nehme mal an, dass sie den vielen platz in **Bs** hotelsuite weidlich ausnutzen. wie man hört, soll lord **Ms** herrenhaus allerdings noch um einiges luxuriöser sein als das claridge's – falls das überhaupt möglich ist –, weshalb ich eigentlich nicht ganz verstehe, warum sie nicht bei ihm wohnt. aber in kürze werden wir mehr wissen: die neuesten skandalinfos über ihre eskapaden werden schon bald über den großen teich zu uns schwappen. verlasst euch drauf.

um die wartezeit zu verkürzen, hier das neueste über unser aller liebling, den dauerbreiten, aber eben auch dauersüßen **N**, der derzeit nur eine kurze busfahrt von uns entfernt in den sommerfrischen hamptons weilt, wo er dafür büßen muss, dass er das viagra seines lacrosse-trainers gestohlen und dadurch sein abschlusszeugnis riskiert hat. zur strafe wurde er dazu verdonnert,

das dach des sommerhauses seines trainers neu zu decken, und ist bereits jetzt knackig braun und mit einem sexy schweißfilm überzogen. die hausfrauen aus den umliegenden ortschaften organisieren angeblich schon ausflugsfahrten, um seinen unbekleideten oberkörper zu besichtigen. in brooklyn genießt **V** derweil die früchte ihres kurzen zusammenlebens mit **B**, die ein paar kleinigkeiten in der wohnung vergessen hat. wirklich sehr schick, das schwarze wickelkleid von DVF! andere leute vergessen bloß zerfranste zahnbürsten. niemand weiß so genau, ob **V** tatsächlich mit beiden stiefgeschwistern liiert war, sicher ist jedenfalls, dass nicht nur **B**, sondern auch **A** inzwischen das weite gesucht hat. buchstäblich. das letzte mal, als ich von **A** gehört habe, hatte er in austin, texas, eine liebelei mit einer bauchtänzerin und besitzerin zweier reinrassiger boxerwelpen. wenigstens einer ist uns erhalten geblieben: **D** wird derzeit an allen wichtigen touristenattraktionen seiner heimatstadt gesichtet. och, leidet er etwa an vorgezogenem heimweh, weil er im herbst an die westküste ziehen muss?

eure mails

F: hey GG,
hammer! meine eltern haben mich an so einem vollschwulen englischen jungsinternat angemeldet, und wen erblicken meine müden augen, als ich vor ein paar tagen in heathrow am flughafen ankomme? **B!** die frau meiner träume! ich hab schon gedacht, ich kann endlich bei ihr landen, aber im internat hab ich dann drei gerüchte gehört, die mich ziemlich verstört haben:

1. **B** ist in festen händen. irgendein britisches weichei, mit dem sie nicht nur zusammen, sondern sogar verlobt ist.
2. das weichei ist aber angeblich schon mit einer anderen verlobt.
und jetzt das härteste:
3. lord weichei ist anscheinend nicht in der lage, es **B** so richtig zu besorgen, falls du verstehst, was ich meine. vielleicht laugt ihn seine zweitverlobte einfach zu sehr aus?

bitte hilf mir. ich will nur sie.

ein **B**-rauschter

p.s. übrigens, ich kann die ganze nacht.

A: hallo, **B**-rauschter,
ich weiß ja nicht, wie das in england ist, aber hier bei uns ist man mit siebzehn noch viel zu jung, um zu heiraten. wir haben ja noch nicht mal unsere zukünftigen süßen mitbewohner im studentenwohnheim ausgecheckt! entspann dich. nichts hält ewig...
GG

p.s. die ganze nacht, ja? kannst du mir mal ein pic von dir mailen?

F: liebe GG,
ich musste vor meinem vater auf knien rutschen und ihn anflehen, bis er mir endlich das geld gegeben hat, damit ich mir mit ein paar freundinnen ein sommerhaus in southampton mieten kann. tja,

jetzt sind wir hier und von den beachboys fehlt jede spur. was sollen wir machen?
no-sex-on-the-beach

A:

liebe NSOTB,
wenn du schon so fragst, muss ich dir ehrlich sagen, dass es ... na ja, ziemlich abgeschmackt ist, gleich zu beginn des sommers in die hamptons zu fahren, wenn man nicht gerade – wie gewisse leute aus meinem näheren bekanntenkreis – dazu gezwungen wird. ich schlage vor, ihr schlingt euch die laken aus euren ungenutzten lotterbetten als togas um den leib, setzt euch an den strand und bringt euch schon mal in partylaune. die jungs werden nicht lang auf sich warten lassen.
GG

gesichtet

B, die einen der gepäckabfertiger von **virgin atlantic** beschuldigte, einen ihrer rüschen-tangas von **cosabella** aus ihrer duffelbag von **tumi** gestohlen zu haben. das hat man eben davon, wenn man nicht den privatjet nimmt! **S** beim lesen (*lesen?* hallo, aufwachen! die schule ist vorbei!) einer zerfledderten taschenbuchausgabe von »frühstück bei tiffany« auf einer schattigen bank im **central park**. wenn sie dann später irgendwann als berühmte schauspielerin im »actor's club« interviewt wird, erinnert sie sich sicher mit rührung an die scene. ein schweißgebadeter **N**, der auf einem alten zehngangrad von **schwinn** durch die straßen von **east hampton** kurvt (ah, das spiel seiner muskeln – ich gerate ins träumen!). sekunde mal – was ist eigentlich aus seinem range rover geworden? **V** beim billigmexikaner **bonita** in **williamsburg**, wo sie die bedienung **bat**, den tisch abzuwischen, bevor sie sich

setzte. hm, vielleicht hat **B** doch einen gewissen einfluss auf sie gehabt. **D**, der stundenlang die **west end avenue** auf und ab cruiste – klar, wie soll er für die riesige blaue schlampenschleuder, die er zum schulabschluss bekommen hat, auch einen parkplatz finden?

okay, das war's fürs erste. ich bin dann auch mal weg. man muss schließlich keine nobelpreisgekürte atomphysikerin sein, um sich auszurechnen, dass uns gerade mal elf sommerwochen bleiben – knappe siebenundsiebzig tage –, bevor wir uns mit anderen dingen herumschlagen müssen: zum anbeißen süßen zimmernachbarn im studentenwohnheim, aufreibenden studiengängen in mode-design und vielleicht sogar einer stürmischen affäre mit dem unter-seinem-anzug-mit-krawatte-verdammt-gut-gebauten-literaturprof. aber hey, wir sollten den dingen nicht vorgreifen: es ist heiß da draußen und es wird sekundlich heißer. das leben hält unzählige abenteuer bereit, ganz zu schweigen von süßen mädchen in gepunkteten bikinis und coolen typen in pastellfarbenen surfershorts. im sommer gilt kein stundenplan und alle vorschriften sind außer kraft gesetzt. das bietet uns ideale bedingungen für hemmungsloses über-die-stränge-schlagen. ich setze mir jetzt jedenfalls meine neue überdimensionierte blassrosa gucci-sonnenbrille auf, packe eine französische *elle*, sonnencreme von guerlain und ein flauschiges türkis-rosa gestreiftes badetuch von missoni ein und setze mich in den park. wohin genau? tja, das würdet ihr gern wissen, was?

ihr wisst genau, dass ihr mich liebt

gossip girl

verhinderte flitterwöchner

»Guten Morgen, Madam!«, flötete eine extrem muntere weibliche Stimme mit näselnd britischem Akzent.

Blair Waldorf wälzte sich stöhnend auf die andere Seite. Sie war jetzt schon seit drei Tagen in London und hatte ihren Jetlag immer noch nicht überwunden, was sie allerdings nicht allzu sehr bekümmerte. Sie war gern bereit, dieses Opfer zu bringen, wenn sie dafür nur in der Nähe ihres unreal schön, aber real blaublütigen neuen englischen Friends Lord Marcus sein durfte.

Wendy, eines der drei rund um die Uhr im Dienst stehenden Zimmermädchen, die zum Komplettservice von Blairs Penthousesuite im Claridge's gehörten, eilte mit klappernden Absätzen über das honiggelbe Parkett und stellte ein schweres Mahagonitablett auf dem Bett ab, das so bombastisch groß war, dass Blair es in vier separate Zonen unterteilt hatte: eine zum Schlafen, eine zum Essen, eine zum Fernsehen und eine für Sex. Letztere war bisher allerdings noch nicht genutzt worden. Wendy zog resolut die schweren braunen Samtvorhänge vor der breiten Fensterfront auf und das Tageslicht flutete in den riesigen

Raum. Die Sonnenstrahlen ließen die prunkvoll verzierte und vergoldete Stuckdecke erstrahlen und brachen sich funkelnd in den goldgerahmten Spiegeln, die den angrenzenden Ankleideraum schmückten.

»Aua!« Blair drückte sich eines der sechs üppig mit Gänsedaunen gefüllten Kissen aufs Gesicht, um ihre Augen vor dem gleißenden Licht zu schützen.

»Ihr Frühstück. Alles wie bestellt, Madam.« Wendy hob die silberne Warmhaltehaube vom Teller und enthüllte eine widerwärtig aussehende Masse wässrigen Rühreis und fetttriefender Würstchen in einer Lache matschig gekochter Tomaten.

Klassische *cuisine anglaise*. Mhm, deliziös.

Blair strich sich ihre wirren kastanienbraunen Haare glatt und schob die heruntergerutschten Träger ihres roséfarbenen seidenen Hemdchens von Hanro, in dem sie geschlafen hatte, auf die Schultern. Die Pampe auf dem Teller sah zwar abartig aus, aber sie duftete verführerisch. Sie hatte sich eine kleine Stärkung redlich verdient. Immerhin war sie gestern den ganzen Tag in West London herumgelaufen und hatte sich die Sehenswürdigkeiten angeschaut.

Okay, wenn man Harrods, Harvey Nichols und Whistles als Sehenswürdigkeiten bezeichnen will.

»Und Ihre Zeitung.« Wendy klatschte schwungvoll die *International Herald Tribune* aufs Tablett. Blair hatte beim Einchecken um eine Tageszeitung zum Frühstück gebeten – als künftige Yale-Studentin musste sie sich schließlich über die tagespolitischen Ereignisse auf dem Laufenden halten. Dass sie bisher noch nicht dazu gekommen war, sie auch zu lesen, war ja wohl verzeihlich.

»Haben Sie sonst noch irgendeinen Wunsch?«, fragte Wendy.

Blair schüttelte den Kopf, worauf sich das Zimmermädchen diskret in den angrenzenden Salon zurückzog. Blair

spießte eines der fettigen Würstchen mit der Gabel auf und griff nach der Zeitung, um die Schlagzeilen zu überfliegen. Aber die Schrift war so winzig klein und die nüchternen Fotos so dermaßen langweilig, dass es ihr schwerfiel, sich zu konzentrieren. Normalerweise warf sie höchstens einen Blick auf die Gesellschaftskolumne in der *New York Times*, und auch das nur, um die Fotos der diversen Benefizgalas nach bekannten Gesichtern abzusuchen. Wozu sollte sich eine internationale Jetsetterin wie sie auch mit dem Weltgeschehen auseinandersetzen? Sie *war* das Weltgeschehen.

Blair liebte spontane Reisen, aber ihr Besuch in London war Lord Marcus' Einfall gewesen. Zu ihrem Schulabschluss hatte er ihr, neben einem Paar absurd extravaganter Bulgari-Ohringe, ein Flugticket nach London geschenkt. Blair hatte sich ausgemalt, wie sie während des englischen Dauerregens wochenlang in seinem riesigen Schloss kettenvögeln (das sexuelle Äquivalent zum kettendrauchen) und nur dann und wann eine kleine Verschnaufpause einlegen würden, um an einer über dem offenen Feuer gerösteten Lammhaxe zu knabbern oder sich an irgendeinem anderen mittelalterlichen Snack zu laben, der aus der primitiven, aber wohlgefüllten Schlossküche angeliefert werden würde. Leider machte Marcus den Sommer über ein Praktikum in der Firma seines Vaters und hatte dort so unglaublich viel zu tun, dass die Zeit bisher lediglich für ein paar hastige Treffen zum Mittagessen und flüchtige Küsse gereicht hatte.

Blair ließ die Zeitung ungeöffnet zu Boden fallen und suchte im Zeitschriftenstapel auf dem Nachttisch nach der englischen *Vogue* – sie hatte sich sämtliche wichtigen englischen Modemagazine besorgt, um sich darüber zu informieren, was sie kaufen und wo sie es kaufen musste –, als ihr scheckkartendünnes Vertu-Handy plötzlich zart bim-

melte. Es gab nur einen einzigen Menschen, der ihre neue Londoner Nummer kannte.

»Hallo?«, hauchte sie so sexy, wie sie es mit einem Mund voller Rühreipampe hinbekam.

»Hallo, Darling«, erklang Lord Marcus Beaton-Rhodes' charmanter britischer Bariton. »Ich komme gleich vorbei. Ich wollte nur sichergehen, dass du schon wach bist, Liebes.«

»Ich bin wach, ja! Ich bin total wach!« Blairs Stimme schnappte vor Begeisterung geradezu über. Sie hatte die letzten beiden Nächte allein verbracht und fühlte sich sexuell so ausgehungert, dass sie kurz vor dem Kollaps stand. Ihr war schleierhaft, wie sie es überhaupt so lange ausgehalten hatten. Hieß das, dass sie sich auf ein kleines morgendliches Schäferstündchen *sans dessous* freuen durfte?

»Grandios«, freute sich Lord Marcus auf seine reizend zurückhaltende britische Art. »Dann bis gleich. Ich bringe eine Überraschung mit.«

Eine Überraschung! Blair durchrieselte ein wohliger Schauer, als sie ihr Handy zuklappte. Das war genau der Weckruf, den sie gebraucht hatte. Sie sprang aus dem Bett, hastete ins Badezimmer und entledigte sich im Gehen des seidenen Slips, in dem sie geschlafen hatte. Brachte er Rosen und Kaviar mit? Gekühlten Champagner und Austern? Na gut, dafür war es vielleicht noch ein bisschen früh, aber sein letztes Geschenk waren die bezaubernden Ohringe mit den daran baumelnden goldenen Bs gewesen, weshalb sie nicht daran zweifelte, dass es etwas ganz Exquisites sein würde. Vielleicht ein ähnlich überwältigendes Symbol seiner unsterblichen Liebe? Ihre Freundinnen in New York waren alle so krankhaft neidisch auf ihren perfekten englischen Freund, dass sie das Gerücht in die Welt gesetzt hatten, Marcus sei bereits mit einer anderen verlobt. Es gab nur eine Möglichkeit, diese hässliche Lüge ein für alle Mal

aus der Welt zu schaffen: indem sie bei ihrer Rückkehr nach New York seinen Ring am Finger trug. Vorzugsweise natürlich einen lupenreinen Vierkaräter im Smaragdschliff, aber ein antiker Brillantring aus der Familienschmuckschatulle würde es zur Not auch tun.

Hach, wie bescheiden.

Ursprünglich hatte Lord Marcus sie eingeladen, den Sommer im Stadthaus seines Vaters in Knightsbridge zu verbringen, aber als er sie in einem chauffeurgesteuerten cremefarbenen Bentley am Flughafen in Heathrow abgeholt hatte, waren sie überraschenderweise nicht zu ihm, sondern ins Claridge's gefahren. »Zu Hause wäre einfach nicht genug Platz, Darling«, hatte Marcus ihr mit heißem Atem ins Ohr gewispert, und jedes Härchen an ihrem Körper hatte sich erwartungsvoll aufgerichtet, als der Concierge am Empfang ihr den Kartenschlüssel zu ihrer Suite reichte. »Außerdem sind wir hier völlig ungestört.«

Dagegen war nun wirklich nichts einzuwenden.

Blair wusste nicht genau, womit Lord Marcus' Vater sein Geld verdiente, es hatte wohl irgendetwas mit der Börse zu tun und klang extrem langweilig. Marcus musste jedenfalls jeden Morgen sehr früh ins Büro, wo er bis zum späten Abend blieb, und war danach so entkräftet, dass er bisher noch nicht die Energie aufgebracht hatte, die Ungestörtheit des Hotelzimmers auszunutzen. Blairs sexuelle Erfahrungen beschränkten sich bisher auf ein paar wenige Male mit Nate Archibald, weshalb sie es kaum erwarten konnte, es mit jemandem auszuprobieren, der älter und geübter war – mit jemandem wie Lord Marcus. Nicht dass der Sex mit Nate so schlecht gewesen wäre ...

Sobald sie den Rührei-Tomate-Gestank mit Lavendel-Badetonic von La Mer und minzfrischer Marvis-Zahnpasta weggewaschen hatte, eilte sie ins Schlafzimmer zurück und kuschelte sich wieder ins Bett. Am Körper trug

sie nun nichts als einen Hauch von Lavendel, ein paar Spritzer Chanel No. 5 und die Bulgari-Ohringe, die sie seit ihrer Schulabschlussparty im Yale Club vor etwas über zwei Wochen nicht mehr abgelegt hatte.

Nachdem sie aus Vanessa Abrams' kleinem Wohnklo im abgewrackten Szeneviertel Williamsburg ausgezogen war, wo sie ein paar Wochen gewohnt hatte, hatte sie sich im Yale Club eingemietet, weil sie keinerlei Lust verspürt hatte, in die durchgeknallte Welt zurückzukehren, die einmal ihr Zuhause gewesen war. Sie und Lord Marcus hatten sich am Tag ihres Einzugs im Yale Club im Aufzug kennengelernt, wo er sie mit seinem charmanten Akzent und seiner gebügelten Jeans sofort bezaubert hatte. Wie es das Schicksal wollte, lagen ihre Zimmer direkt nebeneinander, und noch bevor sie sich zum ersten Mal küssten – übrigens noch am selben Abend –, hatte sie in ihren Träumen bereits seinen sexy englischen Atem an ihrem Hals gespürt. Blair schüttete ihm im Laufe von sechs oder sieben Cosmos ihr Herz aus und war anschließend so überzeugt davon, die Liebe ihres Lebens gefunden zu haben, dass sie sich ihm praktisch an den Hals warf. Sie war zu beschwipst und er zu sehr Gentleman, als dass es an diesem Abend zu mehr gekommen wäre als zu einem unschuldigen Kuss. Aber das würde sich ja gleich ändern.

Blair drapierte das Laken malerisch über ihren Körper, zündete sich eine Zigarette an und warf sich für den Film in ihrem Kopfkino in die »Ich bin in den Flitterwochen und schon ganz erschöpft vom vielen Sex, aber – was soll's – lass es uns gleich noch mal tun!«-Pose. Plötzlich kam ihr ein Gedanke. Sie beugte sich über die Bettkante, angelte auf dem Boden nach der Zeitung und schlug sie so auf, dass es aussah, als würde sie gerade darin lesen. Ah! Perfekt. Sie war eine intellektuelle Sexbombe. Eine Kosmopolitin, die sich über die diversen Krisenherde auf der Welt

informierte und darüber dann im Bett mit ihrem Liebsten diskutierte. Fehlte nur noch eine dieser schicken schmalen Lesebrillen aus den Fünfzigerjahren, die sie kokett auf der Nasenspitze balancieren könnte.

Damit ich dich besser nackt sehen kann ...

Wie aufs Stichwort flog in diesem Moment die Tür auf und Lord Marcus stürzte in den Raum. Blair wandte ihm langsam den Kopf zu, als könne sie sich nur mit Mühe von dem faszinierenden Artikel über die durch die Vogelgrippe verursachte Geflügelknappheit in Asien losreißen. Marcus trug einen maßgeschneiderten, leichten dunkelgrauen Sommeranzug und ein olivgrünes T-Shirt von James Perse, das seine unglaublich grünen Augen noch tiefgründer und verführerischer leuchten ließ.

»Du liegst noch im Bett?« Er zog die goldbraunen Augenbrauen zusammen. »Ich hatte doch angekündigt, dass ich eine Überraschung mitbringe.«

»Ich hab auch eine für dich«, sagte Blair mit kehliger Stimme. »Sieh mal unter der Decke nach.«

»Du bist ja drollig.« Sein Lachen klang leicht ungeduldig. »Jetzt zieh dich schnell an, Schatz.«

Blair schob die Unterlippe vor. »Ich will aber nicht.«

Er eilte auf sie zu und küsste sie auf die Nasenspitze. »Ich sehe später unter der Decke nach«, versprach er. »Jetzt wirf dir rasch was über. Ich warte unten in der Halle auf dich.« Er drehte sich um, ging aus dem Raum und ließ ihren parfümierten, eingecremten und enthaarten Körper nackt und allein zurück.

Na, hoffentlich ist die Überraschung das wert.

Kurz darauf trat Blair, die hastig etwas aus ihrem Kleiderfundus gezerrt hatte, aus dem holzgetäfelten Aufzug. Zu ihrer alten Lieblingsjeans von True Religion trug sie eine schokobraune Tunika von Tory Burch (danke, Harrods!) und goldene Lederlogs von Marc by Marc Jacobs. Sie sah

aus wie eine urlaubende Jetsetterin. Genau das richtige Outfit für einen kleinen Weekend-Trip nach Tunis in Lord Marcus' Privatjet. Vielleicht war das ja die Überraschung?

In der riesigen, von schweren kristallinen Lüstern erhellten Empfangshalle des Hotels herrschte reger Durchgangsverkehr, aber als Blair mit ihren klappernden Clogs über den marmorgefliesenen Boden auf das plüschige schwarze Samtsofa zuging, auf dem Marcus saß, trat plötzlich erwartungsvolle Stille ein. Er sieht rasend gut aus, dachte Blair voller Ehrfurcht – wie ein kostbares Gemälde oder eine seltene Statue. Es fiel ihr schwer, sich nicht sofort auf ihn zu stürzen und mit den Fingern lustvoll durch seine vollen honigbraunen Locken zu fahren. Der Anblick ihres englischen Liebsten bezauberte sie sogar so sehr, dass sie im ersten Moment gar nicht bemerkte, dass er die Hand einer Frau hielt, die eindeutig nicht sie war.

Drrring-drrring. Hallo?

Als sie es doch bemerkte, zerstob der Traum vom Kurztrip nach Afrika im Handumdrehen zu Wüstenstaub. Blair verengte die Augen, als sie die Blondine mit dem Pferdegebiss bemerkte, die mit ihrem Freund Händchen hielt. Was war das denn bitte?

»Blair, endlich!« Ihr Lord sprang auf, ohne die Hand seiner Begleiterin loszulassen. »Darf ich dir vorstellen – das ist Camilla, meine liebe Cousine, von der ich dir ja bereits erzählt hatte. Sie ist meine Seelenverwandte und gerade für zwei Wochen in der Stadt. Wir sind praktisch wie Zwillinge aufgewachsen! Ist das nicht eine fabelhafte Überraschung?«

»Fabelhaft«, ächzte Blair und ließ sich in den nächstbesten Sessel sinken. Sie konnte sich nicht erinnern, dass er ihr je von einer Cousine namens Camilla erzählt hatte.

Andererseits war aufmerksames Zuhören noch nie ihre Stärke gewesen.

»Wie schön, dass ich dich endlich persönlich kennenlernen!« Camilla schielte Blair über ihre lange Nase hinweg an – die Art von Zinken, bei der selbst der beste Schönheitschirurg hilflos mit den Achseln zuckt. Sie hatte ihren fahlen englischen Teint mit einer absurd dicken Schicht beigem Puder und karminrotem Rouge zugekleistert. Ihre Beine waren grotesk lang und dürr, so als hätte sie zu lang auf einer dieser altmodischen Streckbänke gelegen, die Blair selbst schon vergeblich bei eBay gesucht hatte.

»Mimi ist gestern Morgen unverhofft nach London gekommen«, erzählte Lord Marcus. »Stell dir vor, plötzlich stand sie mit ihren Koffern vor der Tür – wie ein verirrtes Rehkitz.« Er lachte gerührt.

»Gott, ja. Ich wusste wirklich nicht, wohin mit mir. Zum Glück kann ich mich darauf verlassen, dass mein lieber Mar-Mar zu Hause immer ein Plätzchen für mich hat!« Camilla strich sich die langen flachsblonden Haare aus dem Gesicht. Haare, die sich perfekt dazu eigneten, im Dunkel der Nacht von einer eifersüchtigen Nebenbuhlerin abgeschnitten zu werden.

Sekunde mal...

»Du wohnst bei *ihm*?« Blair hasste diese krummzahnige Camilla in ihrem hässlichen gelben Sommerkleid aus indischer Sariseide, das wie eine Tischdecke aussah, aber wahrscheinlich Tausende von Pfund gekostet hatte, schon jetzt aus tiefstem Herzen. »Aber hast du nicht gesagt, ihr hättet nicht genug Platz!«

»Für die liebe Verwandtschaft findet sich doch immer irgendwo ein Bett«, sagte Lord Marcus und drückte Camillas krallenartige Hand liebevoll, bevor er sich wieder Blair zuwandte. »Keine Sorge, Darling. Wir werden zu dritt kolossal Spaß haben.«

Mhmmm. Kolossal.

cbj ist der Kinder- und Jugendbuchverlag
in der Verlagsgruppe Random House



Mix
Produktgruppe aus vorbildlich
bewirtschafteten Wäldern und
anderen kontrollierten Herkünften

Zert.-Nr. SCS-COC-1940
www.fsc.org
© 1996 Forest Stewardship Council

Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100
Das für dieses Buch verwendete FSC-zertifizierte Papier
Munken Premium liefert Arctic Paper Munkedals AB, Schweden.

Gesetzt nach den Regeln der Rechtschreibreform

1. Auflage 2007

© 2006 für den Originaltext Alloy Entertainment

© 2007 für die deutschsprachige Ausgabe cbj Verlag, München
in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten

Die amerikanische Originalausgabe erschien 2006 unter dem Titel
»Only in your dreams« bei Little, Brown and Company,
New York

Dieses Werk wurde vermittelt durch die

Literarische Agentur Thomas Schlück GmbH, 30827 Garbsen.

Übersetzung: Katarina Ganslandt

Lektorat: Stefanie Rahmfeld

Umschlagbild: © Roger Moenks/Laurent Alfieri/Jennifer Blanc

Umschlaggestaltung: init.büro für gestaltung, Bielefeld

st · Herstellung: WM

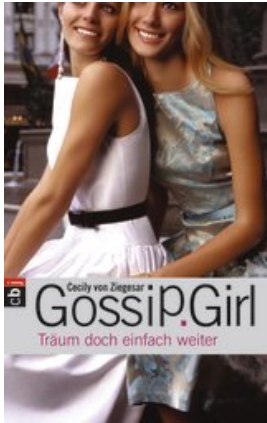
Satz: Uhl + Massopust, Aalen

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-570-13123-7

Printed in Germany

www.cbj-verlag.de



Cecily von Ziegesar

Gossip Girl - Träum doch einfach weiter

DEUTSCHE ERSTAUSGABE

Paperback, Klappenbroschur, 304 Seiten, 13,5 x 21,5 cm
ISBN: 978-3-570-13123-7

cbj

Erscheinungstermin: März 2007

Glitzer, Glamour, Sonnenschein!

Gossip Summer: Eine heiße Nacht in London soll Blairs Glück mit dem blaublütigen Lord Marcus veredeln, doch der steht mehr auf Doktorspielchen mit seiner Cousine als auf Blairs attraktiven Körper. Nate rackert unterdessen bei bestem Meerblick auf dem Anwesen seines Lacrosse-Coaches, was ihn jedoch nicht davon abhält, seinen Spaß mit Tawny zu haben. Und Serena bekommt in den Armen ihres Filmpartners Thaddeus weiche Knie.

Gossip Summer: Eine heiße Nacht in London soll Blairs Glück mit dem blaublütigen Lord Marcus endlich veredeln, doch der steht mehr auf Doktorspielchen mit seiner Cousine als auf Blairs attraktiven Körper. Wutschnaubend kehrt Blair England den Rücken – und findet auf New Yorks Dachterrassen in den Armen des Bankers Jason die legendär-heißen Sommernächte, nach denen sie sich so sehnt.

Serena alias Holly Golightly bekommt in den Armen ihres Filmpartners Thaddeus schlabberige Knie, was wohl weniger an ihren orangenen Hermès-Flip-Flops als an seinen durchtrainierten Armen liegt. Nur leider ist Thaddeus sexuell völlig anders orientiert und so geht Serena mal wieder alleine schlafen.

Auf der großen Party zum Abschluss der Dreharbeiten treffen sie dann endlich wieder zusammen, Blair, Serena, Nate und alle anderen ... und sorgen dafür, dass das Gossip Girl auch während des Sommerlochs genug hat, worüber sie genüsslich klatschen und tratschen kann.